

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 19

Illustration: Man muss der Moder Opfer bringen
Autor: Urs [Studer, Frédéric]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

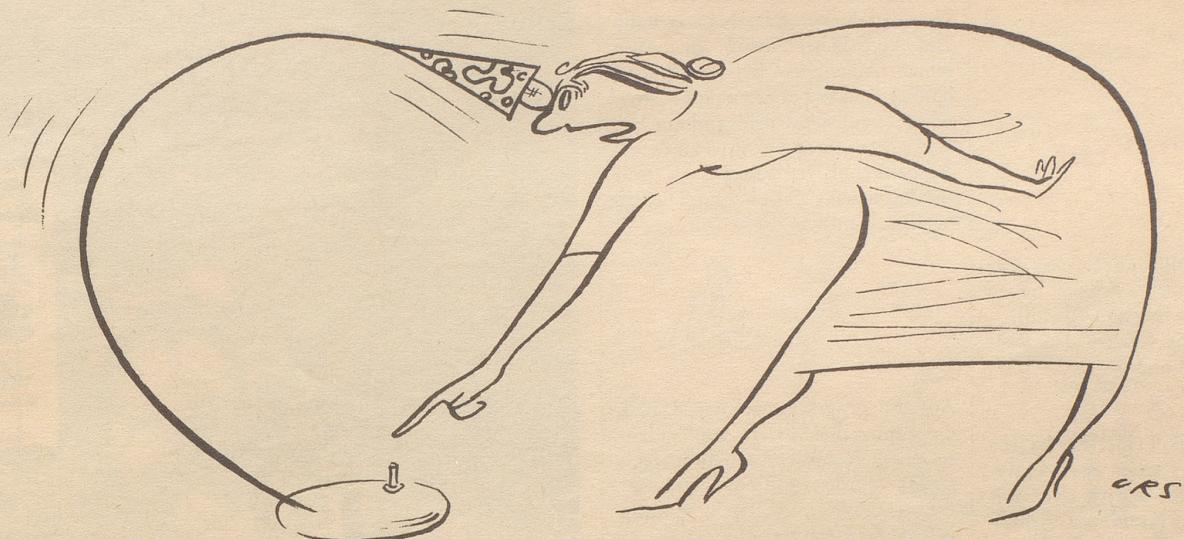
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Man muß der Mode Opfer bringen

«Merzen Sie den blöden Grossenbacher aus!»
«Unmöglich!» entfuhr es mir.
«Wieso unmöglich?»

«Nun ... einmal ist Grossenbacher kein blöder Name ... und zum andern ist er bei unsrern Hörern eingeführt. Ich kann ihn nicht einfach streichen oder durch einen andern ersetzen!»

Das zweite Argument leuchtete dem Herrn Kanzleichef ein. Mit einem ärgerlichen Achselzucken beendete er unsrern Disput.

In mein Denken aber hatte er die Saat des Bösen gestreut. Und da sie offenbar in mir einen guten Nährboden fand, ging sie rasch auf und reiste innert kurzer Zeit finstere Pläne und Mordgedanken, die sich beharrlich um die Person des Schloßberger Gemeinderates Christian Grossenbacher drehten. Das Ende vom Lied: ich ermordete den angesehenen Bürger und Politiker. Wie, das ist Berufsgeheimnis. Ueber Nacht verschwand

er jäh aus der grünen Tischrunde seiner Kollegen Graf, Hotz, Frey, Kunz, Born, Leu, Ruf und Zahnd. Und um das Maß übervoll zu machen – ich verkündete meine Schandtat offen am Mikrophon des Studios Radio Bern. In der achten Schloßberg-Sendung konnte man den Herrn Stadtpräsidenten Born mit bewegter, aber immer noch markiger Stimme sprechen hören:

«Es liegt mir nicht, schöne Sprüche zu dreh-seln und einem Toten alles Gute und Rüh-menswerte nachzureden, nur weil er tot ist. Aber das möchte ich am Schlusse meines kurzen Nekrologs noch einmal festhalten: unser verstorbener Kollege, Gemeinderat Christian Grossenbacher, hat sich während seiner elf-jährigen Amtstätigkeit jederzeit mit all sei-nen Kräften für das Wohl und Wehe unserer Stadt eingesetzt, immer den allgemeinen Nutzen erstrebend, nie den eigenen Vorteil su-chend. Er wird uns als loyaler, integrer Bürg-er auf Jahre hinaus in bester Erinnerung blei-ben, und ich ersuche die anwesenden Kol-legen, sich zu seinen Ehren von ihren Sitzen zu erheben!»

(Stühlerücken, langsames Zählen: eins - zwei - drei - vier - fünf - sechs - sieben - acht - neun - zehn ...)

«Ich danke!»

Erneutes Stühlerücken – und nach einer kurzen, etwas verlegenen Pause wurden die Ver-handlungen im Gemeinderat Schloßberg wie-der aufgenommen. Das Haupttraktandum bildete für diesen Abend der Bau einer groß-zügigen Badeanstalt.

Von meinem Mord an Christian Grossenba-cher nahm niemand Kenntnis. Er wurde we-

der von der heiligen Hermandad, noch von der Oeffentlichkeit beachtet. Drei Wochen später begrüßte Herr Stadtpräsident Born mit einer kurzen Ansprache das neue Mit-glied des Schloßberger Gemeinderates, Herrn Gottfried Arn. Einen kürzern Namen hatte ich im Telefonbuch nicht ausfindig machen können ...

Weil kein Kläger da war, gab es auch kei-nen Richter, und so blieb mein Mord an Christian Grossenbacher ungesühnt. Dafür sank der Matrizenverbrauch pro Schloßberg-Sen-dung von 13 auf 8 Stück – und wenn auch heute noch im Studio Bern dann und wann Schmalhans Küchenmeister ist, so ist es we-nigstens nicht mehr meine Schuld.



... Fonds d'artichauts
garnis de pointes...*

* für Feinschmecker die **HERMES**

COMELLA

der
neuzeitliche
Göttertrank
aus Milch,
Spezialkakao
und Zucker